

## Bericht zum Dialog am Tatarengaben

08.04.2026 | 15:00 bis 17:00 Uhr

Am Mittwoch, dem 08.04.2026, fand im Rahmen des Wassernetz Berlin Projekts ein Dialog am Tatarengaben in Berlin Steglitz-Zehlendorf mit mehreren interessierten Teilnehmer\*innen statt.



**Abbildung 1:** Gruppe der Dialogteilnehmenden während der Begehung des Tatarenfenn

Im Mittelpunkt der Begehung stand insbesondere das Tatarenfenn als ökologisch besonders wertvoller Teilbereich des Gewässersystems. Vor Ort kamen der Revierförster, Justus Meißner vom Team Florenschutz der Stiftung Naturschutz Berlin, sowie mehrere Engagierte der BUND Bezirksgruppe Südwest (Rainer Marohl, Achim Förster und Hans Porep) zusammen, um den aktuellen Zustand des Gebietes zu besprechen, Beobachtungen auszutauschen und mögliche Maßnahmen zur ökologischen Entwicklung zu diskutieren.

Ausgangspunkt war der gemeinsame Weg vom S-Bahnhof Wannsee zum Graben. Am Gewässer angekommen wurde die Einordnung nach Wasserrahmenrichtlinie, die hydrologische Situation, der ökologische Zustand sowie der Stand laufender und geplanter Maßnahmen erörtert. Ziel des Dialogs war es, den Zustand des Gewässers vor Ort gemeinsam zu erfassen, Entwicklungspotenziale zu benennen und sinnvolle nächste Schritte für Schutz und Aufwertung, die seitens der Berliner Forsten geplant sind zu diskutieren.

### **Charakteristik des Gewässers und hydrologische Einordnung**

Der offizielle Name des Fließgewässers ist Tatarengraben. Das Tatarenfenn stellt einen Teilbereich dieses Systems dar und ist als Moorlinse mit hoher ökologischer Wertigkeit von besonderer Bedeutung. Nach den Unterlagen und den Erläuterungen vor Ort wird der Tatarengraben als Fließgewässer 2. Ordnung eingeordnet, obwohl sich die Realität etwas anders gibt: Der Graben führt nur Wasser bei Starkregenereignisse und liegt sonst trocken. Seitens der Gewässerunterhaltung wurde darauf hingewiesen, dass das Gewässer in zwei Richtungen abfließt einmal in Richtung des Fenns und zur anderen Seite in Richtung Wannsee. In der geologischen Geschichte handelte es sich um einen kleinen Teil einer Gletscherrinne, die in Richtung Teltowkanal entwässerte – von diesem Wasserhaushaltsregime ist heute nicht mehr viel übrig.



**Abbildung 2:** Trockene Rinne des Tatarengrabens ausgehend vom Bahngelände (südlicher Verlauf)

Für das Tatarenfenn wurde vor Ort eine besondere hydrologische Situation beschrieben. Das Gebiet wird aus den umliegenden Hängen durch Schichtenwasser gespeist und ist darüber hinaus grundwasserbeeinflusst. Ein konkreter Grundwasserstand lässt sich aus öffentlichen Daten nicht ableiten. Als wichtig wurde hervorgehoben, dass die Wasserscheide sehr nah am Fenn liegt und nach Einschätzung seitens SenMVKU deshalb kaum Wasser vom Bahngelände in das

Gebiet gelangt. Dies wurde im Hinblick auf die Zulaufwasserqualität als eher positiv bewertet.

Im Zusammenhang mit der hydrologischen Bewertung wurde außerdem darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Erstellung des Entwicklungsplans durch das Ingenieurbüro Wüllner eine neue Grundwassermessstelle eingerichtet worden sein soll. Aus Sicht der Teilnehmenden sollten die Daten dieser Messstelle öffentlich gemacht werden. Ebenso sollte geklärt werden, ob im Rahmen der bisherigen Planungen auch Wasserqualitätsuntersuchungen durchgeführt wurden.

### **Beobachtungen vor Ort: Ökologie, Nutzung und Zustand**

Im Gelände wurde deutlich, dass das Tatarenfenn trotz seiner naturschutzfachlichen Bedeutung verschiedenen Einflüssen und Störungen ausgesetzt ist. Nach Angaben des Revierförsters picknicken Schulklassen im Sommer gelegentlich in der Senke. Sichtbarer und flächenwirksamer war zum Zeitpunkt des Dialogs jedoch vor allem die starke Wildschweinaktivität. Fast der gesamte Trichter war umgegraben, was das Erscheinungsbild des Gebietes deutlich prägte.

Zugleich wurde auf die historische Überformung des Standorts hingewiesen. Historisch handelt es sich nach den Notizen um zwei ausgebaggerte Karpfenteiche des Jagdhofs Dreilinden. Diese frühere Nutzung ist im Gelände weiterhin erkennbar, insbesondere an den steilen Kanten und an der Zweiteilung des Bereichs. Das Gebiet steht nach den vorliegenden Angaben unter Landschaftsschutz.

Auch der aktuelle Wasserstand wurde kritisch eingeordnet. Aus der Runde wurde angemerkt, dass bei einer Expedition im Juni 2014 deutlich mehr Wasser im Fenn stand als zum Zeitpunkt des jetzigen Dialogs. Diese Beobachtung wurde als erschreckend beschrieben und verweist auf einen möglichen Rückgang der Wasserstände, der aus Sicht der Teilnehmenden weiter beobachtet werden sollte.

Die Vegetationsstruktur rund um das Fenn ist vergleichsweise vielfältig. Den äußeren Bereich prägen alte Eichenbestände und vor allem Kiefern. Im eigentlichen Trichter dominieren Erlen, während einzelne Moorbirken eher als verbliebene Relikte wahrgenommen wurden (keine mehr vorhanden). Zur Bodenstruktur wurde vor Ort erläutert, dass unter einer etwa einen Meter mächtigen sandigen Schicht rund vier Meter Torf folgen, bevor eine Tonschicht anschließt. Diese Schichtung wurde als Hinweis auf einen abgedichteten Trichter beziehungsweise eine Moorlinse interpretiert.

Die Gewässeranalyse unterstreicht die hohe ökologische Bedeutung des Gebiets. Genannt werden insbesondere botanische Besonderheiten wie Wasserfeder (*Hottonia palustris*) und Schlangenzunge beziehungsweise (*Calla palustris*), die zuletzt 2022 nachgewiesen wurden. Für die Fauna wird vor allem die Bedeutung des Tatarengrabens für Bergmolche hervorgehoben. In früheren Erfassungen wurden hohe Individuenzahlen festgestellt, auch wenn spätere Untersuchungen geringere Bestände zeigten (Vergleich 2017 und 2022). Darüber hinaus wird der Bereich intensiv von Fledermäusen genutzt. Diese Artengruppe ist bei allen Eingriffen zwingend zu berücksichtigen.

## **Maßnahmenlage, bereits beschriebene und vorgeschlagene Maßnahmen**

Im Dialog wurden sowohl bereits durchgeführte als auch geplante Maßnahmen angesprochen. Als bereits erfolgte Maßnahme wurde die Entnahme von Erlen entlang der Rinne genannt. Die verbliebenen Stümpfe stehen derzeit noch über und könnten nach Einschätzung vor Ort im Rahmen einer späteren Entschlammung mit einem Bagger entfernt werden.

Die geplanten Maßnahmen zielen in erster Linie darauf ab, den Wasserhaushalt zu stabilisieren und die Habitatqualität zu verbessern. Vorgesehen ist insbesondere eine Ausdünnung der Kiefern an den Ost- und Westhängen. Für den Osthang wurde berichtet, dass etwa 50 Prozent dieser Maßnahme bereits umgesetzt seien. Ziel ist es, ein Gleichgewicht zwischen Erosionsschutz und einer verbesserten Wasserzufuhr in das Fenn herzustellen. Ergänzend wurde seitens des Revierförsters vorgeschlagen, entlang beider Hangseiten Benjeshecken anzulegen, um Erosion zu mindern.

Im Fenn selbst ist eine Entschlammung vorgesehen. Diskutiert wurden zwei Vertiefungen von jeweils etwa 2 × 2 m bei einer Tiefe von etwa 1 m sowie ein großflächiges Abtragen der Verlandungszone beziehungsweise Mittelinsel um etwa 30 cm. Darüber hinaus soll an den Hängen eine Krautebene mit Regiosaatgutmischungen etabliert werden. Aus der Runde kam ergänzend der Hinweis, auch kleinteilige Gehölze wie Ginster und Blaubeeren mitzudenken. Für den Bergmolch wurde zudem ein Überwinterungsrohr beziehungsweise eine ufernahe Rinne als sinnvolle Ergänzung genannt. Ebenso soll geprüft werden, ob eine Umzäunung langfristig sinnvoll sein könnte.



**Abbildung 3:** Blick über das Fenn aus der Senke heraus

Positiv wurde auf Erfahrungen der Stiftung Naturschutz in Köpenick verwiesen, wo eine vergleichbare Vorgehensweise vor etwa zehn Jahren angewandt worden sei. Nach grober Einschätzung habe dies dort stabilisierende Effekte auf den Wasserhaushalt gehabt; als Vergleichswert wurden rund 20 cm höhere Wasserstände genannt. Diese Erfahrung wurde im Gespräch als ermutigend bewertet, ohne sie unmittelbar und ohne weitere Prüfung auf das Tatarenfenn zu übertragen.

Für die Umsetzung wurde der Zeitraum ab Herbst 2026 genannt. Die Finanzierung ist nach aktuellem Stand noch offen. Im Dialog wurde jedoch angesprochen, dass BUND, die Bezirksgruppe Südwest oder das Wassernetz bei der Mittel-Aquise über die BVV unterstützend wirken könnten.

### **Bewertung des Handlungsbedarfs und Konfliktfelder**

Der Dialog hat deutlich gemacht, dass das Tatarenfenn innerhalb des Systems Tatarengraben ein besonders empfindlicher und ökologisch wertvoller Lebensraum ist. Gleichzeitig besteht Handlungsbedarf sowohl bei der Datengrundlage als auch bei der Umsetzung konkreter Entwicklungsmaßnahmen. Offene Fragen betreffen insbesondere die hydrologische Situation, die Daten der neu eingerichteten Grundwassermessstelle sowie mögliche bereits vorliegende Ergebnisse zur Wasserqualität.

Konflikte zeigen sich weniger in offen gegensätzlichen Positionen als vielmehr in der Spannung zwischen Schutz, Nutzungsdruck und Eingriffserfordernissen. Einerseits

sollen Wasserhaushalt und Habitatqualität stabilisiert werden, andererseits müssen Eingriffe wie Gehölzentnahmen, Entschlammung oder mögliche Einzäunungen so ausgestaltet werden, dass Artenschutzbelange, insbesondere für Fledermäuse und Amphibien, berücksichtigt bleiben. Hinzu kommen Störungen durch Freizeitnutzung und starke Wildschweinaktivität, die den Zustand des Fenns zusätzlich beeinflussen.

### **Konkrete Forderungen und Prioritäten**

Aus den vorliegenden Unterlagen und den Notizen ergeben sich mehrere prioritäre nächste Schritte. Zunächst sollten die Daten der im Rahmen des Entwicklungsplans eingerichteten Grundwassermessstelle angefragt und ausgewertet werden. Ebenso sollte geklärt werden, ob im Zuge der bisherigen Planungen Wasserqualitätsuntersuchungen vorgenommen wurden und welche Ergebnisse hierzu vorliegen.

Darüber hinaus sollten die bereits angedachten Maßnahmen fachlich weiter konkretisiert und finanziell abgesichert werden. Dazu gehören insbesondere die Ausdünnung der Kiefern an den Hanglagen, die Anlage von Benjeshecken zur Erosionsminderung, die geplante Entschlammung mit punktuellen Vertiefungen und die Entwicklung einer Krautebene an den Hängen. Auch ergänzende Strukturmaßnahmen für den Bergmolch sowie die langfristige Frage einer möglichen Umzäunung sollten weiter geprüft werden.

### **Fazit**

Der Dialog am Tatarengraben beziehungsweise Tatarenfenn hat gezeigt, dass es sich um ein naturschutzfachlich sehr bedeutendes, zugleich aber sensibles Gewässersystem handelt. Die besondere hydrologische und moorige Prägung, das Vorkommen wertvoller Pflanzenarten sowie die Bedeutung für Bergmolche und Fledermäuse unterstreichen das hohe ökologische Potenzial des Gebiets. Gleichzeitig weisen der im Vergleich zu früheren Beobachtungen niedrigere Wasserstand, die starke Wildschweinaktivität und die weiterhin lückenhafte Datenlage auf einen deutlichen Handlungsbedarf hin.

Die vor Ort diskutierten Maßnahmen bieten eine konkrete Grundlage, um den Wasserhaushalt zu stabilisieren und die Habitatqualität zu verbessern. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass offene fachliche Fragen geklärt, bestehende Planungen transparent gemacht und die Finanzierung für die Umsetzung gesichert werden. Der Dialog hat hierfür wichtige Hinweise geliefert und deutlich gemacht, dass das Tatarenfenn eine gezielte und fachlich abgestimmte Weiterentwicklung verdient.

### **Danksagung**

Ein Dank gilt allen Teilnehmenden, insbesondere Achim Förster, für das große Interesse an der Gewässerentwicklung und den Einsatz für kleine Feuchtbiotope.